Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 14

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bes Gewehres im Bajonnetfechten bei ben Solbaten, einen Schritt vormarts ginge, und namentlich bei Letterm bas finnlose Rommanbiren als Handgriff einmal gänzlich aufhören wurde. Da an ber Stelle bes bisberigen Bajonnets eine ganz andere Waffe, ber Natagan, dem Gewehr als Stiche und Stoße waffe aufgesett werden soll, was nach unsern Anssichten eine der besten Reuerungen ist, so wird, wir hoffen es, auch der obenerwähnte Zweig der Instruktion auch ganz anders betrieben werden mussen.

2. Sanbfeuerwaffe. Bon ber obligatorischen Gin= führung einer folchen, fei es ber Revolver, fei es eine anderweitige gezogene Piftole, glauben wir abftrabiren und es beim jetigen Buftand bewenden laffen zu follen. Rach den Erfahrungen ber frühern Rriege ift eine Sandfeuerwaffe fur ben Offizier nur in ben allerfeltenften Fallen von Rugen, und in ben letten Rriegen foll ber Revolver ben gehegten Er= wartungen burchaus nicht entsprochen haben; biefe, Resultate einerseits, ber Roftenpunkt und die Anfich= ten, die wir von ber Thatigfeit bes Offiziers im Befechte überhaupt haben, andererfeits, bestimmen uns, auch biese Sandfeuerwaffe nicht als wirklichen Brenn= puntt in ber gegenwärtigen reformfreundlichen Beit anzuseben. Es thate noch manches Undere Noth, bas für bie Ausbilbung bes Offiziers von ungleich größerem Ruten ware.

Dieg unfere Berhandlungen! Bas und felbft anbetrifft, fo feben Gie, herr Dberftlieutenant, baß unsere Leiftgesellschaft wenigstens noch existirt, was bier in Bern viel fagen will, benn bei ber nun berr= schenben Apathie gegen Alles, mas einem militari= ichen Leben ahnlich fieht, ift es mahrlich fchwer, nur gegen biefen Strom ichwimmen zu konnen, geschweige erft bas Gis zu brechen und ein Paar recht marme und belebenbe Margtage hineinscheinen gu laffen, boch unthätig waren wir gerabe biefen Winter hin= burch nicht; bie Situngen wurden regelmäßig abgehalten und orbentlich besucht, an Stoff gum Berarbeiten und an gegenseitigem Austaufch militärischer 3been fehlte es nie; bie Bortrage über ben italieni= schen Rrieg, welche Sie und zu halten die Bute hatten, und für die wir Ihnen nochmals herzlich banten, stachelten ben Wetteifer ber Leistmitglieber; ein Rechtfurs, fur ben uns die bernische Militardirektion bereitwillig ein Lotal in ber Caferne nebft Beigung und Beleuchtung bewilligte, und der letthin abgehal= tene Reitfurs werben ihre guten Fruchte tragen; der Geist der Energie und Ausbauer in der Bervollkommnung unferer militärischen Ausbildung lebt bei uns noch fort, und fo burfen wir getroften Mu= thes in bie Bufunft unferer Leiftgefellschaft ichauen.

Schweiz.

Der Bundesrath hat noch fernere Beforberungen und Ernennungen im eing. Stabe vorgenommen.

I. Generalftab.

Beforbert jum Oberftlieutenant :

Fabre, Com. bisher Major im eibg. Generalftab.

Reu ernannt zu Oberftlieutenants :

Brandlin, Rarl von Jona, bieber Bataillone. fommanbant.

Stabler, Alb. von Burich, bisher Bataillonstommanbant und Oberinstruktor ber Infanterie bes Kantons Burich.

Meu ernannt zu Sauptleuten :

Diethelm, S. von Lachen, bieber Sauptmann ber Infanterie.

Murifier, Fried. von Bivis, bisher Oberlieut, bet Infanterie.

Deu ernannt gu Oberlieutenante:

Meyer, Emil von Gerisau, bisher Oberlieut. ber Infanterie.

v. Rougemont, Albert von Bern, bisher Unterlieut. ber Infanterie.

v. May, Alfred von Bern, gewef. Lieutenant in neapolitanischen Diensten.

Sunerwadel, Abolf bon Lengburg, bieber Lieutenant ber Infanterie.

Fagn, G. von Genf, bieber, Guiben-Lieut.

Sigwart, J. Al. von Lugern, bieber Schugen-

II. Benieftab.

Beforbert jum Dajor :

Studer, Bernh. von Bern, bieber Sauptmann im Genieftab.

Beforbert zu erften Unterlieutenante :

Burnier, Ch. B. von Lutry, Bellis, Eb. von Les Cloes, Raccaub, Emil von Laufanne, Choffer, Clement von Montreux, De Loos, Charles von Aigles, bisher zweite Unterlieutenants im Genieftab.

III. Artillerieftab.

Bum Major beforbert :

Curchob, Charles von Creffier, bieber Sauptmann im Stab.

Bum Dberlieutenant ernannt:

Ruchonnet, Ernft von Billeneuve, bieber Artillerie-Lieutenant.

IV. Juftigftab.

Reine Ernennungen.

V. Commiffariateftab.

Bum Oberftlieutenant erfter Rlaffe ernannt : Major Sufer von Bern.

Bum Unterlieutenant fünfter Rlaffe ernannt:
Schmitter Rriebr, bon Marau.

Die weiteren Ernennungen erfolgen nach ftattgehabter Brufung ber angemelbeten Afpiranten.

VI. Gefundheiteftab.

Bum Divifionsarzt mit Oberftlieutenants-Rang be-

Dubois, Georg bon Neuenburg, bisher mit Majorerang.

Bu Dibifionearzten mit Majore-Rang beforbert:

Joel, 3. Jules von Coffonan, Berri, Beter von Chur, . bisher Ambulanceargte.

Bu Ambulancearzten mit Sauptmannsrang beförbert: Schilfer, Dom. von Schwhz, Sping, Natale von Bersana, Morthier, B. Ch. F. von Dombresson, bieber mit Oberlieutenantsrang.

Bu Umbulancearzten mit Oberlieutenanterang neu ernannt :

Riftler, Ferb. von Reichenburg, Rheiner, G. von St. Gallen,

Bu Ambulancearzten mit erftem Unterlieutenanterang neu ernannt :

Anfer, Abolf von Ins.
Caftellaz, Felix von Freiburg.
Gallatti, Cafp. von Glarus.
Mumpf, B. von Bafel.
Steiger, Alf. von Luzern.
Reffler, herrm. von St. Gallen.

VII. Stabefefretare.

Streichenberg, B. von Thal, St. Gallen, gugetheilt bem Berrn Dberften von Gongenbach.

feuilleton.

Erinnerungen eines alten Goldaten.

(Fortfetung.)

Um verständlich zu sein, werbe ich noch einmal etwas weiter ausholen muffen.

Um bie Sehenswürdigkeiten Autün's mit Ruhe und Monsieur le Baron Allemand — so nannte er mich Nuhen zu genießen, hatte ich mich in dem ersten Gasts hof: "au grand Ecu de France", einquartirt und war bort gleich in die Merkwürdigkeiten mitten hinseingefallen. Alles war bort eine: Monsieur Audisbert, der Gastwirth, wegen seines hohen Alters, seisert, der Gastwirth, wegen seines hohen Alters, seisener Spindelbeinigkeit, seiner Lebendigkeit, Beweglichen er Spindelbeinigkeit; er war die personissierte Chronif der Stadt und des Weichbildes Autün im Schweinse lederband, seine Frau — ich glaube, die dritte oder vierte in der Reihensolge — ein wahrer Prachtband in Sammet und Seide mit Goldschift, ihrer Jugend, Auge von der Stickerei verwandte und etwas vers

Tugend und Schönheit wegen. 3a fogar bas Gafthausschild mar eine. Es mochte seine fünfzig Dienst= jahre auf bem Ruden haben; über bie noch burch= schimmernben königlichen weißen Lilien war ber tatferliche goldene Abler gefahren, und - fei es ber Bahn ber Beit ober bie Laune bes Bufalls - ber schildhaltende und mauerbefestigende eiserne Krampen hatte bas goldene E am grand Eou so ganz vers bedt ober verkratt, daß man fich bie Verlegenheit ber jungen, hubschen, tugendhaften Frau benten tann, als ich in meiner Unschuld und Unbefangenheit als mißbegieriger und naturforschender Reisender mich bei ihr nach der Bedeutung des Gasthofschildes belehren und eine gewiffe Stammverwandtichaft und Kamilienähnlichkeit zwischen ihr und der bekannten Wir= thin von Sarlem baraus herleiten wollte. Bum Gluck hatte mich ber gesprächige Alte, der etwas Bourbonblut in sich fpurte und bei mir geltend machte, bereits gang und gar in fein Berg geschloffen und feine hiftorisch=heralbischen und archao=genealogi= schen Kenntniffe bei mir so ganz und gar an ben rechten Mann gebracht, daß es mir burch feine Bermittelung febr balb gelang, meine erfte bevue bei ber allerdings etwas ftark und breit gehüfteten fchonen Frau wieder gut zu machen. Mein fleiner, beweglicher, alter Audibert war übrigens bas gefälligfte Rerlden von ber Welt. War er am Sage mein bester Cicerone gewesen, so führte er mich am Abend ins Bondoir zu Mabame, machte bort meinen Biberone und gab — in vino veritas — bie intereffantesten Aufschluffe über Alles und Jedes der alteften und neuesten Stadt=Chronik Autuns. So sagen wir benn auch noch den letten Abend — es war der des Afder=Mittwochs — etwas wehmuthig wegen der naben Trennung, aber doch gang behaglich bei ber Flasche, ich als Vermittlungsglied zwischen bem un= gleichen Chepaare mitten inne, ba fuhr mein Sollun= termannchen ploglich in die Bobe: ich hatte ihm noch gar nichts von ber Aftion in Dijon erzählt und folle ihm zu Liebe boch nun recht umftanblich barüber berichten, es intereffire ihn gewaltig, er fenne bie Dijoner genau, vor mehr benn breihundert Jah= ren batten fic mit ben Autunern im beständigen Streite gelebt, aber babei ftete ben Rurgern gezogen; es maren brave Leute, aber boch meift nur Prabl= hänse und Großmäuler, enfins des Jeans fous. Auch fonnten wir Andern (Vous autres) bem Simmel banken, ben Rampf nicht in Autun begonnen zu ba= ben, wir murben fonst fehr schlecht dabei gefahren fein. Aber ift es benn mahr, fuhr er eifrig fort, Monsieur le Baron Allemand — so nannte er mich que les malheureux Dijonnois qui tombaient entre vos mains ont été si maltraités? Certainement, verehrtefter herr Anbibert, danken Sie Gott, baß ber Kampf nicht in Autun, ftattgefunden hat; um bie größten Schreier und Enrages zu zeichnen und ihnen auf einige Zeit ben gallischen Stolz und Uebermuth zu nehmen, schnitten unfere fleinen Pfei= fer ihnen die - Ah l'horreur, ah l'infamie, fuhr ber fleine Ecu-Wirth vom Stuhle auf, als wollte er unter das Rleib der Frau flüchten, die aber fein